

DIE OPEN-ACCESS-HERAUSFORDERUNG

Wie schaffen wir Transparenz und effiziente Prozesse?

Forschungsförderer, Universitäten, Bibliotheken und Verlage stehen durch das Wachstum des Open-Access-Publizierens vor vielfältigen Herausforderungen. Einerseits steigen die zu administrierenden Volumina stark an, andererseits differenzieren sich die geschlossenen Verträge immer weiter aus.

Neben der Finanzierung sind Fragen zur Transparenz und Compliance die großen Hürden, die es zu überwinden gilt. Deshalb ist die Entwicklung einer nachhaltigen Infrastruktur DIE zentrale Aufgabe für alle Beteiligten.

ChronosHub und Lehmanns Media stellen sich der Herausforderung, die sich aus der Komplexität der aktuellen Situation ergibt und streben einen kollaborativen Ansatz zur Rationalisierung des Workflows an. Seit dem Start von ChronosHub vor vier Jahren wurden aus der Zusammenarbeit mit Verlagen, Institutionen, Fördernden und Autor*innen einige zentrale Erkenntnisse gewonnen.

Die Branche fordert einen zügigen und transparenten Austausch von wissenschaftlichen Informationen für alle am Publikationsprozess Beteiligten.

Um neue Forschungsergebnisse besser zugänglich zu machen und den Forschungsprozess zu beschleunigen, führen Fördernde zunehmend Open Access-Publikationsrichtlinien für geförderte Forschungen ein. „Plan S“ hat für viele Forscher*innen, Institutionen und Verlage schon heute erhebliche Auswirkungen. Zudem entwickelt Open Science die digitale Zukunft des akademischen Publizierens weiter, indem es die aktuellen Abläufe infrage stellt und verändert. Einfacher ausgedrückt: Die Branche fordert einen zügigen und transparenten Austausch von wissenschaftlichen Informationen für alle am Publikationsprozess Beteiligten.

Autor*innen und Herausgeber*innen sind durch die Bedingungen der Forschungsfördernden oft über Gebühr belastet, während es den Fördernden nicht gelingt, ihre Richtlinien konsequent durchzusetzen und die Ergebnisse der Finanzierung sauber nachzuverfolgen. Gleichzeitig kämpf-



Foto: Lehmanns Media

Detlef Büttner

ist seit 2009 Geschäftsführer bei Lehmanns Media und verfügt über langjährige Erfahrung im Wissenschafts- und Fachinformationsmarkt.



Foto: ChronosHub

Christian Grubak

ist Geschäftsführer und Gründer von ChronosHub und verfügt über mehr als 15 Jahre Erfahrung als CTO und Investor in Fintech-Unternehmen.



Foto: ChronosHub

Martin Jägerhorn

ist Leiter Geschäftsentwicklung bei ChronosHub und hat über 20 Jahre Erfahrung in der Geschäftsentwicklung und in Investitionen in Technologieunternehmen, die im Forschungsbereich tätig sind.

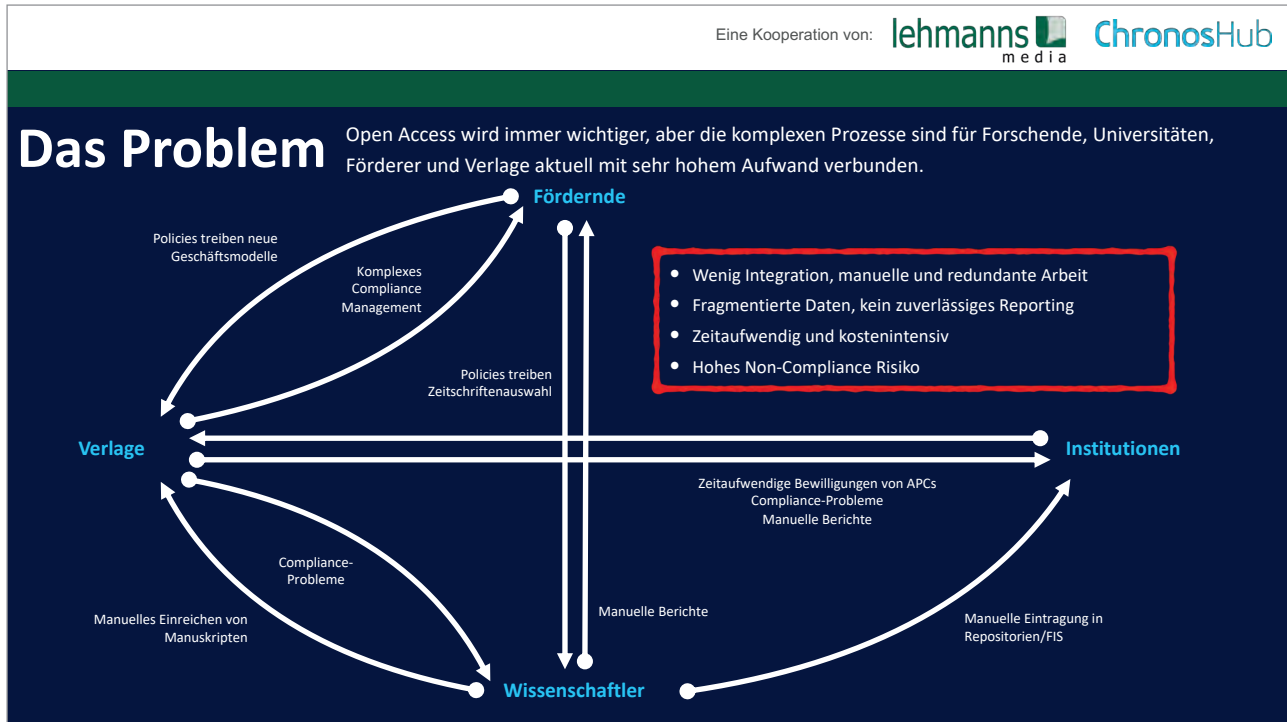


Abb. 1: Die Herausforderungen beim Open-Access-Prozess. Quelle: Eigene Darstellung

fen Universitäten und Bibliotheken mit den Kosten der Open Access-Infrastruktur, während Verlage nach einem effizienten Workflow für ihre Publikationen suchen (siehe Abbildung 1). Wie können wir also gemeinsam den ersten Schritt machen, um einerseits die Wissenschaftler*innen auf dem Open-Access-Weg zu unterstützen und andererseits die operative Komplexität zu reduzieren, sodass die Förderziele auch nachhaltig erreicht werden?

Bei ChronosHub (<https://chronoshub.io/>), der Online-Plattform zur Verwaltung von Open-Access-Publikationen, und im Kundenservice von Lehmanns Media wird täglich mit allen Arten von Stakeholdern zusammengearbeitet, darunter Plan S-Förderer wie der Luxembourg National Research Fund, Verlage wie Emerald Publishing sowie Institutionen wie die Universität Kopenhagen. Das ermöglicht es, die Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln zu bewerten (siehe Abbildung 2). Im Ergebnis lassen sich daraus die nachfolgend beschriebenen Prämissen ableiten.

Die Einhaltung der FAIR-Regel ist unerlässlich

Das heutige Forschungsökosystem ist sehr fragmentiert und die Kosten für die Sammlung, Speicherung und den Austausch von Daten sind immens. Die Herausforderung für alle Beteiligten: Sie müssen mit vielen Variablen umgehen wie Veröffentlichungsgebühren (APCs [Article Processing Charges], BPCs [Book Processing Charges]), Transformationsverträgen, den zugrundeliegenden Forschungsdaten, dem Zugang zur via Autor*in akzeptierten Version des Manuskripts, mit Embargos, hybriden Veröffentlichungen, Gutscheinen (vouchers), territorialen Freistellungen (waivers) und vielem mehr. Nicht nur, dass jede einzelne Variable komplex ist, die Fülle der im Einsatz befindlichen Systeme und Tools potenziert die Komplexität zusätzlich.

Die Hauptursache für die Komplexität und die daraus resultierenden Probleme ist, dass Systeme nicht den FAIR-Prinzipien (findable, accessible,

Autor*innen und Herausgeber*innen sind durch die Bedingungen der Forschungsfördernden oft über Gebühr belastet, während es den Fördernden nicht gelingt, ihre Richtlinien konsequent durchzusetzen und die Ergebnisse der Finanzierung sauber nachzuverfolgen.

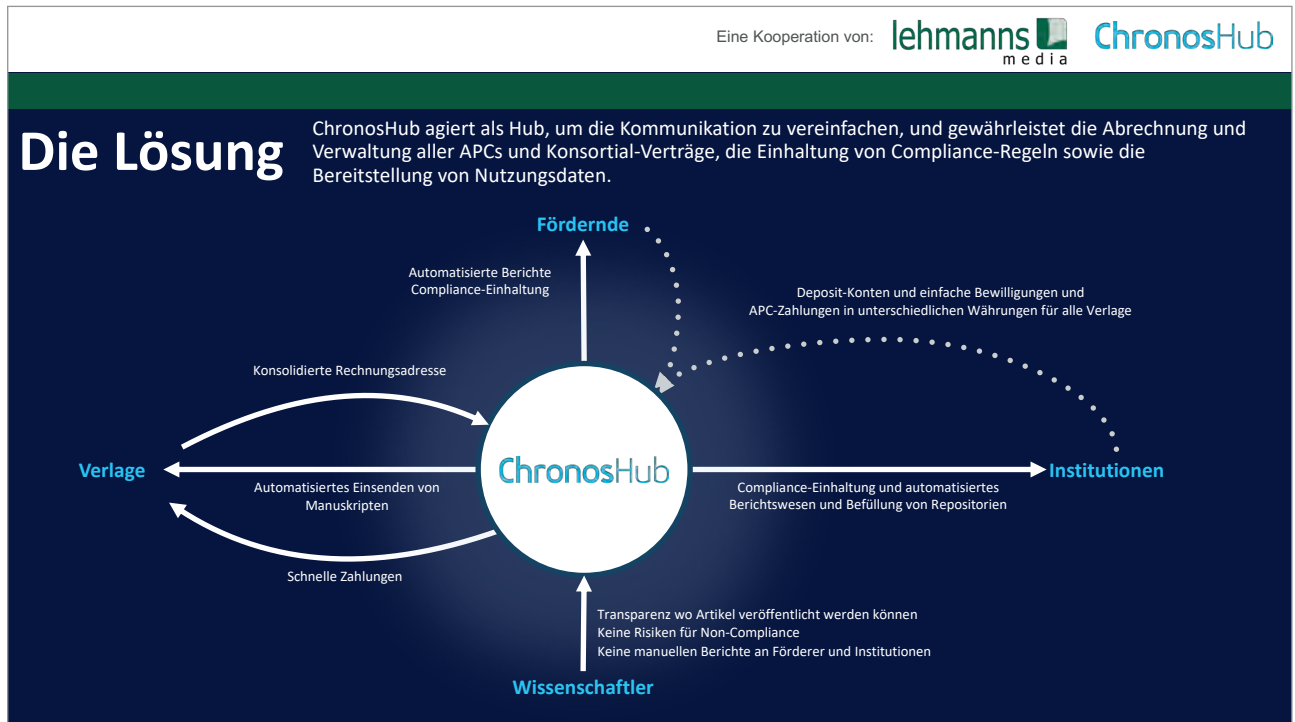


Abb. 2: Der Lösungsprozess von ChronosHub. Quelle: Eigene Darstellung

identifiable and reusable) entsprechen. Das behindert den nahtlosen Austausch und die Wiederverwendung von Daten. Dabei könnten die Prozesse bis auf globale Ebene problemlos automatisiert werden, denn die notwendigen Meta-Daten für alle erforderlichen Entitäten (Autor*innen, Zugehörigkeiten, Fördernde, Zuschüsse, Zeitschriften, Artikel, Datensätze und so weiter) sind vorhanden und im Zugriff.

Auf ChronosHub laufen die Compliance-Prüfungen und die Genehmi-

Die Forscher*innen sollten sich auf ihre Forschung konzentrieren und nicht durch komplexe Veröffentlichungsprozesse abgelenkt werden.

gungsverfahren, basierend auf den Richtlinien der Fördernden und Institutionen, bereits automatisiert FAIR ab. Für das Nationale Bibliothekskonsortium von Luxemburg zum Beispiel bedeutet dies eine enorme Entlastung für die Autor*innen. Sie müssen sich nicht mehr persönlich bei den Fördernden zurückmelden und die Rückerstattung der Publikationsgebühren beantragen. ChronosHub verarbeitet für sie die akzeptierten Artikel und zahlt die Veröffentlichungsgebühren direkt im Namen des Fördernden oder der Institution, die dann Zugriff auf alle Daten und Berichte auf der Plattform haben.

Ein autor*innenzentrierter Ansatz ist der Schlüssel zum Erfolg

In einem Punkt gibt es Konsens zwischen allen Beteiligten: Die Forscher*innen sollten sich auf ihre Forschung konzentrieren und nicht durch komplexe Veröffentlichungsprozesse abgelenkt werden. Die Realität zeigt

ein konträres Bild. Komplexe Finanzierungsrichtlinien und die Zunahme institutioneller Vereinbarungen stellen die Forscher*innen vor viele Probleme. Sie wissen nicht mehr, wo sie ihre Arbeit – unter Maßgabe der jeweils geltenden Richtlinien – veröffentlichen können, weil sie mit zu vielen Fragen konfrontiert sind: Wie sehen die Bedingungen für die einzelnen Verlage und Zeitschriften aus? Wird eine Publikationsgebühr fällig und in welcher Höhe? Gibt es Nachlässe, liegt eine Read-and-Publish-Vereinbarung vor oder ist die Publikation gar „non-compliant“?

Der Schlüssel zum Erfolg ist also ein autor*innenzentrierter Ansatz, der die Ressource Mensch in den Mittelpunkt des Veröffentlichungsprozesses stellt und den Forscher*innen einen schnellen und komfortablen Weg mit geringem Verwaltungsaufwand bietet. In diesem historischen Umbruchprozess benötigen Autor*innen zuverlässige Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Zeitschriften für ihre Veröffentlichung. Eben diese Unterstützung bietet

ein einfaches und transparentes Tool, welches Autor*innen schnell zeigt, welche Zeitschriften einen förderungsfähigen Weg anbieten.

Dieses Tool stellt ChronosHub Autor*innen und Institutionen mit dem „Journal Finder“ (<https://chronos-hub.io/journalfinder/>) zur Verfügung. Über eine einfache Suche erhalten die Nutzenden Zugriff auf mehr als 40.000 Zeitschriften inklusive Angaben zu Verlag, ISSN, Erscheinungsweisen und vielem mehr, die über Filterfunktionen individuell anpassbar sind. Im Ergebnis werden die Journale ausgegeben, die mit den Richtlinien „konform (compliant)“ oder auch „nicht konform (non-compliant)“ sind.

Weiterhin sind die entsprechenden Veröffentlichungsgebühren und/oder Sondervereinbarungen sofort ersichtlich. Im weiteren Prozess kann der Artikel über ChronosHub direkt in den Publikationssystemen der Verlage eingereicht und der Publikationsprozess gestartet werden. Das automatische Ausfüllen von Einreichungsformularen

mit FAIR-Daten zu Autor*innen, Förderungen, Geldgebern und so weiter macht es den Autor*innen leicht und ermöglicht die direkte Einreichung bei Tausenden von Zeitschriften.

Systemintegration vereinfacht den gesamten Veröffentlichungsprozess

Auch Verlage haben den Mehrwert einer professionellen Publikations-Unterstützung für Wissenschaftler*innen entdeckt und nutzen ChronosHub zur Autorenbindung. Emerald Publishing setzt ChronosHub ein, um den schnellstmöglichen Workflow bei der Manuskripteinreichung zu erreichen. Der Umgang mit Compliance, Genehmigungen und Rückmeldungen an Fördernde/Institutionen wird in einem nahtlosen Prozess umgesetzt. Dieser beinhaltet ebenfalls das Akzeptieren von Lizenzvereinbarungen und, wenn möglich, die Zahlung von Publikationsgebühren direkt durch den Fördernden oder ihre/seine Institution.

Der Schlüssel zum Erfolg ist also ein autor*innen-zentrierter Ansatz, der die Ressource Mensch in den Mittelpunkt des Veröffentlichungsprozesses stellt und den Forscher*innen einen schnellen und komfortablen Weg mit geringem Verwaltungsaufwand bietet.

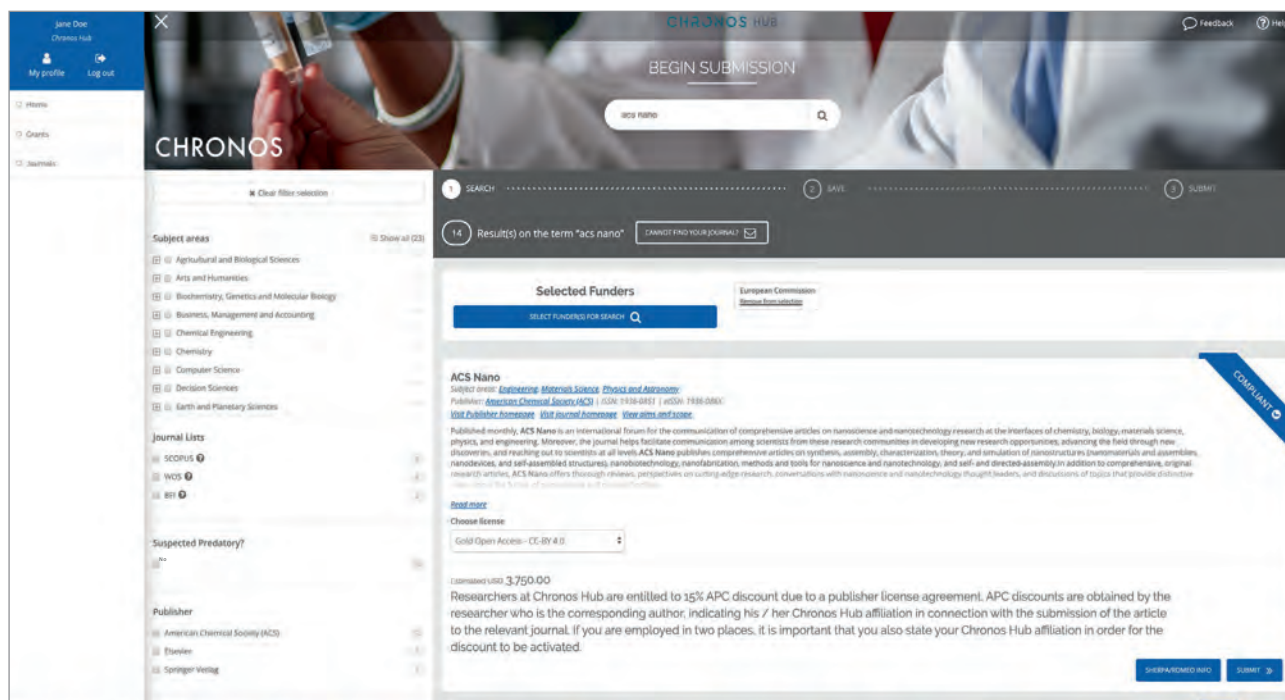


Abb. 3: ScholarOne, das Submission-System. Quelle: Eigene Darstellung

Bereits jetzt fließt ein erheblicher Anteil des Budgets in die Finanzierung von APCs, sodass besonders forschungsintensive Einrichtungen an die Grenzen der Finanzierbarkeit stoßen.

Sobald Autor*innen ihr Manuskript über ChronosHub in ScholarOne, dem Submission System (siehe Abbildung 3) von Emerald, einreichen, ist die vollständige Automatisierung durch die Einrichtung von FAIR-Daten gewährleistet. Die Fördernden und die Institution des Autors/der Autorin können direkt aus dem System auf die Daten zugreifen, um ihre Genehmigung zu erteilen, Berichte zu erstellen und ihre Repositorien automatisch zu befüllen, ohne dass eine zeitaufwendige Datenerfassung erforderlich ist.

Das Einreichungsformular ist bereits mit den Profil-Informationen der Autor*innen im Hinblick auf Co-Autor*innen, Zugehörigkeiten, Förderungen und Fördernde vorausgefüllt, wobei auch ROR IDs (Research Organization Registry), ORCID IDs (Open Researcher and Contributor ID) und Grant DOIs (Digital Object Identifier) verwendet werden. Gleichzeitig können Autor*innen auf einen Blick erkennen,

welche der Zeitschriften mit den Richtlinien der verschiedenen Förderer konform sind.

Institutionelle Vereinbarungen müssen transparent sein

Die Finanzierung der Open-Access-Kosten stellt infrastrukturell zweifelsohne die größte Herausforderung dar. Der Allokation der zur Verfügung stehenden Mittel stehen die zugrundeliegenden Geschäftsmodelle der Verlage gegenüber. Da die Subskriptionseinnahmen im Zuge der Open-Access-Initiativen strukturell sinken, haben die Verlage eine Vielzahl neuer Open-Access-Geschäftsmodelle entwickelt.

Ein gängiges Modell basiert auf der Zahlung einer Article Processing Charge (APC) für die Veröffentlichung von Artikeln. Bereits jetzt fließt ein erheblicher Anteil des Budgets in die Finanzierung von APCs, sodass besonders forschungsintensive Einrichtungen an

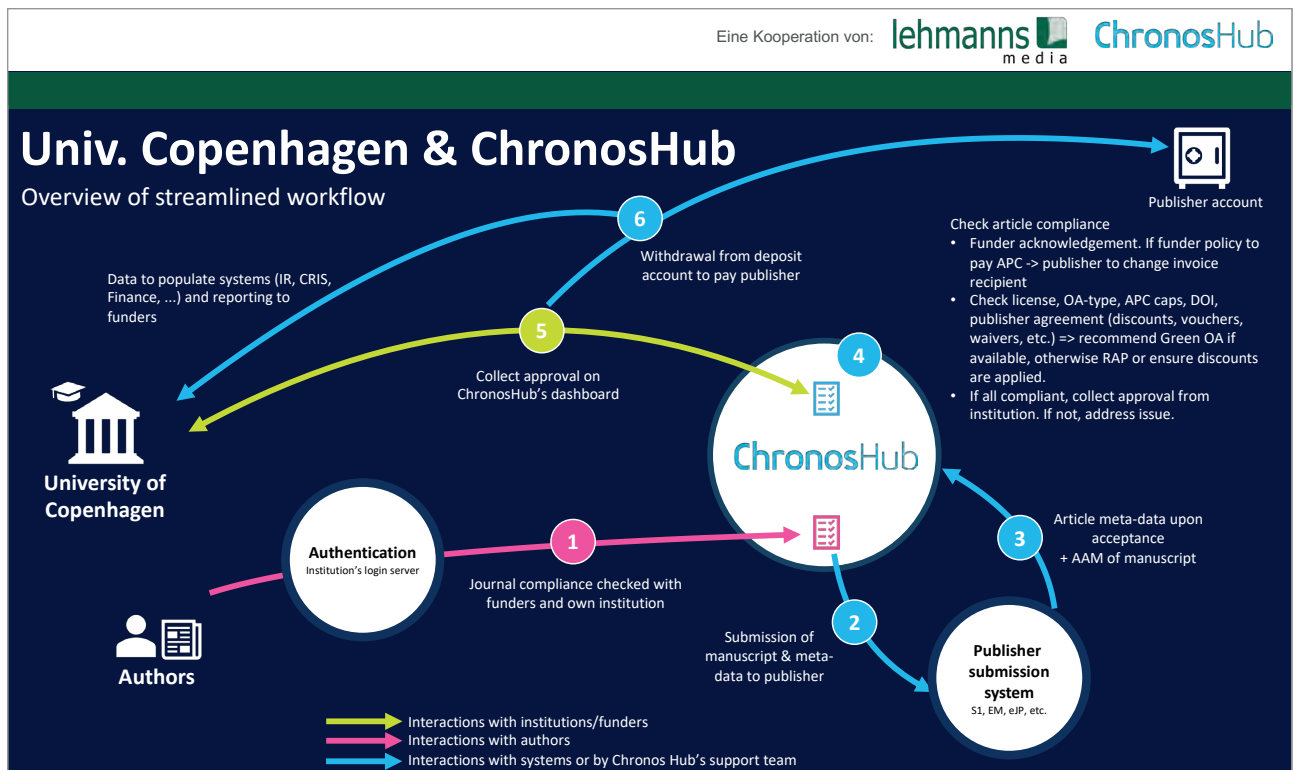


Abb. 4: Journal-Finder der Universität Kopenhagen. Quelle: Eigene Darstellung

die Grenzen der Finanzierbarkeit stoßen. Eine weitere zentrale Herausforderung ist die Herstellung von Transparenz. Die Mittel werden einerseits aus unterschiedlichen Budgets und Zuschüssen bereitgestellt, fließen andererseits in unterschiedlichste Vereinbarungen, wie zum Beispiel institutionelle oder nationale Konsortialvereinbarungen (zum Beispiel DEAL), in denen die Verlage andere Konditionen gewähren als üblich.

Mit der Nutzung von ChronosHub und dem Journal Finder als Kern-Anwendung werden die vielfältigen Vereinbarungen und Beziehungen für die Autor*innen transparent und dienen gleichzeitig der jeweiligen Institution als Steuerungsinstrument. Über die konsequente Einbindung von Verträgen in ChronosHub werden die jeweilige Strategie unterstützt und deren Ergebnisse im „Admin-Bereich“ transparent.

Ein Beispiel zur Veranschaulichung: Die Universität Kopenhagen verfolgt eine klare Strategie in Richtung „Green OA“, nicht zuletzt auch, um Kostensenkungen bei den APCs herbeizuführen. Hier wird der Journal Finder (siehe Abbildung 4) aktiv genutzt, um Autor*innen der Universität gezielt zu Zeitschriften hinzuzuführen, die auf Basis der von der Universität Kopenhagen geschlossenen Verträge und Vereinbarungen Green OA anbieten. In den Fällen, in denen Green OA nicht zur Verfügung steht, werden über

den Journal Finder Alternativen in den über 40.000 Zeitschriften aufgezeigt, in denen publiziert und der Artikel eingereicht werden kann.

Fazit

Die Gestaltung der Open-Access- und Open-Science-Welt kann niemand alleine bewältigen, auch die größten Forschungseinrichtungen und Verlage nicht. Der einzige Weg ist eine aktive Zusammenarbeit mit gemeinsamer Optimierung unseres Forschungsökosystems. Aus unserer Sicht müssen die vielfältigen Kommunikations- und Prozessschritte zwischen Wissenschaftler*innen, Fördernden sowie Institutionen und Verlagen konsequent optimiert werden.

Es gibt bereits einige wichtige und vor allem übergreifende Initiativen, die genau dies zum Ziel haben und von denen letztendlich alle profitieren. Wir rufen daher alle Verlage auf, auf ihre Partner und System-Anbieter zuzugehen, um eine weitere Integration mit Brancheninitiativen wie OA Switchboard, dem Plan S Journal Checker Tool, Sherpa, ChronosHub, DOAJ und anderen aktiv zu befördern. Nur in enger Zusammenarbeit können wir Brücken errichten, Barrieren abbauen und uns auf transparente Arbeitsprozesse für unsere Wissenschaftler*innen konzentrieren, von denen letztendlich alle unmittelbar Beteiligten und die gesamte Gesellschaft profitieren. ■

Die Gestaltung der Open-Access- und Open-Science-Welt kann niemand alleine bewältigen, auch die größten Forschungseinrichtungen und Verlage nicht. Der einzige Weg ist eine aktive Zusammenarbeit mit gemeinsamer Optimierung unseres Forschungsökosystems.



Kontakt:

Detlef Büttner

Lehmanns Media GmbH
buettner@lehmanns.de
www.lehmanns.de

Martin Jägerhorn

ChronosHub
mj@chronoshub.de
www.chronoshub.io